

# Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;  
Freitags mit dem Sonntagsblatt.  
Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:  
Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:  
Für Dießige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;  
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,  
inkl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 248.

Danzig, Donnerstag den 29. Oktober 1885.

13. Jahrgang.

**A** b o n n e m e n t s  
auf das „Westpreussische Volksblatt“  
werden für die Monate November und  
Dezember stets angenommen und kosten in  
der Expedition unseres Blattes 1 M., bei  
sämtlichen kaiserl. Postanstalten 1,20 M.

## \* Antwort des hl. Vaters auf die Adresse der kath. Studentenschaft Deutschlands.

Auf die von Seite der gesamten Studentenschaft  
Deutschlands an Papst Leo XIII. abgeordnete Adresse  
ist von Seite des Papstes schon unter dem 12. August d. J.  
ein Antwortschreiben an den hochw. Bischof von Würzburg  
gerichtet, eingetroffen; die Antwort des Papstes, wie sie  
Zeugnis gibt von der Freude, welche die Adresse seinem  
Herzen bereitet, zeigt aber auch, wie die Aufmerksamkeit  
dieses großen Papstes sich in ganz vorzüglicher Weise der  
Jugend und insbesondere der studierenden Jugend zuwendet.  
Daß die Antwort an den hochw. Bischof von Würzburg  
gerichtet wurde, hat seinen Grund darin, daß die Adresse  
von Würzburg ausging und darum auch die Würzburger  
katholische Studentenschaft an der Spitze der Adresse unter-  
zeichnet ist. Der Wortlaut der Antwort ist in deutscher  
Uebersetzung folgender:

Leo XIII. Papst.

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und Apostolischen Segen!

Da die katholische Jugend der Hochschulen Deutsch-  
lands, angeregt zur Nachahmung der Pietät, von welcher  
die italienische Jugend ihr ein Beispiel gegeben durch ein  
ähnliches Zeugnis der Huldigung uns zu verpflichten ge-  
wünscht hat in ihrer Adresse, datiert vom Feste des himm-  
lischen Bräutigams der Gottesmutter, so würde es Unserem  
Amte und Unserer Gewohnheit zu widersprechen scheinen,  
wenn Wir, der Pflicht der Dankbarkeit uneingedenk, den  
Trost, den Wir daraus geschöpft haben, stillschweigend über-  
gehen wollten. Da nun von Deiner Diözese die Adresse  
ausging und die Würzburger Jünglingsvereine an erster  
Stelle unterschrieben haben, so glaubten Wir vorzüglich an  
Dich, Ehrwürdiger Bruder, dieses Unser Schreiben richten  
zu sollen, damit durch Deine Vermittlung die Gefühle  
Unserer väterlichen Liebe allen denjenigen, welche an diesem  
Erweise der Liebe Anteil gehabt haben, kund werden mögen.  
Welches aber unsere Gefühle waren, kannst Du leicht  
daraus erkennen, daß uns nichts Erwünschteres in dieser  
bitteren Zeitlage begegnen kann, als zu sehen, daß es recht  
viele gibt, welche durch dasselbe Band des Glaubens und  
der Liebe unter sich verbunden, bereit sind, unter der Füh-  
rung und Weisung dieses Apostolischen Stuhles den guten

## Die letzte Gräfin von Manderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[36] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

„Um Gottes Barmherzigkeit willen“, rief Erika mit  
stehender Geberde zu ihr hinauf, „weist einen Flüchtling  
nicht von Eurer Schwelle, welcher vor der Wut der Fran-  
zosen Zuflucht bei Euch sucht.“

Nach einem kurzen prüfenden Blick verschwand der  
Kopf vom Fenster, und bald darauf öffnete die Frau mit  
bedeutend milderem Ausdruck die Thür.

„Kommt nur herein, junger Mensch“, sagte sie fast  
gütig. „Gegen den gemeinsamen Feind muß man einander  
beistehen. Mein Mann ist zwar nicht daheim — er ist  
nach Wittlich, um zu schauen, ob er bei dem gräßlichen  
Feuer noch was retten könne — aber das weiß ich doch,  
er, der kurfürstliche Förster von Salmrohr, wäre der Letzte,  
welcher einem Armen und Bedrängten die Thür verschloß.“

Mit diesen Worten geleitete sie Erika in ein wohlliches,  
mit Jagdtrophäen ausgeschmücktes Gemach. „Macht es  
Euch bequem, junger Herr“, sagte sie nach einem wohl-  
wollenden Blick über die schlankte Gestalt. „Man sieht es  
Euch an, daß Ihr nicht immer in den ländlichen Kleidern  
gesteckt habt; dafür seid Ihr zu fein, und Eure Bewegungen  
sind gar zu zierlich. Aber das kümmert mich nicht. Ich  
will machen, daß ich hinauskomme und Euch eine gute  
Morgensuppe bereite, Ihr bedürft einer Stärkung. Hernach  
kannt Ihr nebenan im Schlafzimmer Euch aufs Ohr legen,  
denn erschöpft seht Ihr mir ebenfalls aus.“

Die Komtesse überlegte nun, was und wie viel sie der

Kampf zu kämpfen und die Sache der Religion kräftig zu  
verteidigen. Denn in dieser Übereinstimmung der Geister,  
welche sich diesem höchsten Lehrstuhle der Wahrheit in Ge-  
horsam unterwerfen, erkennen wir, nach der göttlichen Hilfe,  
den Grund unserer Kraft und Hoffnung mitten im Bogen  
des Kampfes, welcher von den Mächten der Finsternis gegen  
die heilige Kirche geführt wird. Weil ferner die Angriffe  
der Gottlosen sich vorzüglich auf die Jugend richten,  
andererseits aber viel Gutes von ihr zu erwarten steht,  
wenn sie sich zur Pflege der Tugend neigt, darum mehrt  
sich unsere Freude, wenn Wir Jünglinge sehen, welche in  
heiligem Wettstreit sich an unsere Seite scharen und, ver-  
werfend die von uns verurteilten Lehren, von Eifer glühend  
für das mutige Bekenntnis der katholischen Wahrheit.  
So empfangt denn diese auserlesene Jugend von uns das  
verdiente Lob. Möge sie auf dem guten Wege, den sie  
betreten hat, beharrlich weiter schreiten und allen Ernstes  
danach streben, jene Form christlichen Lebens, welche sie  
sich durch unsere Anordnungen belehrt, zum Ziele gesteckt  
hat, in sich auszuprägen. Damit sie dies glücklich zu voll-  
bringen vermöge, sehen wir aus ganzem Herzen zu Gott,  
dem höchsten Geber alles Guten, um die reichste Fülle  
himmlischer Gnade und wünschen, daß ein Unterpfand hier-  
für sei der Apostolische Segen, den wir Dir, Ehrwürdiger  
Bruder, und allen und jedem unserer vorgenannten geliebten  
Söhne mit voller Liebe im Herrn erteilen.

Gegeben zu Rom bei St. Peter, am 12. August 1885,  
dem 8. Jahre unseres Pontifikates.

Leo XIII. Papst.

An Unseren Ehrwürdigen Bruder  
Franz Joseph Bischof von Würzburg.

## Politische Übersicht.

Danzig, 29. Oktober.

\* Der heutige „Reichsanzeiger“ bringt folgende Ver-  
ordnung:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser,  
König von Preußen u.  
verordnen auf Grund des Artikels 12 der Verfassung, im  
Namen des Reichs, was folgt:

Der Reichstag wird berufen, am 19. November d. J.  
in Berlin zusammenzutreten, und beauftragen Wir den Reichs-  
kanzler mit den zu diesem Zweck nötigen Vorbereitungen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift  
und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben Berlin, den 27. Oktober 1885.

Wilhelm.  
von Bismarck.

\* Am 26. d., gegen Mittag, begab sich der Kaiser in  
die Kapelle des Berliner Domkandidaten-Stiftes, um dort  
das von ihm gespendete Altargemälde, die Anbetung der

guten Frau von ihrem Schicksal mitteilen könne. Als diese  
ihr die versprochene Suppe brachte, erzählte Erika ihr, daß  
sie allerdings nicht sei, was sie scheinbar, daß sie aber allen  
Grund habe, sich vor den Franzosen zu verbergen, welche  
sie vielleicht bis hierher verfolgen würden, ja, daß es um  
ihre Leben geschehen sei, wenn man sie hier fände.

Die Försterin nickte ein paarmal nachdenklich mit dem  
Kopfe, dann erklärte sie, daß sie vielleicht Rat schaffen  
könne; jedenfalls aber müsse sie die Rückkehr ihres Mannes  
abwarten. Dann wollten sie flug mit einander reden.  
„Fürs erste sind die Franzosen Euch ja noch nicht auf den  
Fersen“, tröstete sie begütigend. „Laßt es Euch schmecken  
und begehrt Euch dann zur Ruhe. Hierneben ist das  
Zimmer unseres Sohnes, der gegen die Franzosen im Felde  
steht. Vielleicht ist er in dieser Stunde nicht mehr am  
Leben.“ Die Frau fuhr mit der Schürze über die Augen.  
„Geh, junger Mann, ruhet auf seinem Lager und schlaft  
in Frieden. Eine Mutter wacht über Euch. Vielleicht ist  
der Herr dann auch ihrem Kinde gnädig.“

Erika bot der Försterin die Hand und sagte treuherzig:  
„Gott behüte uns alle, Mütterchen! Ich will mit Dank  
Euren Rat befolgen.“ Dann zog sie sich zurück, und die  
übergroße Ermüdung führte bald einen tiefen Schlaf auf  
sie herab.

Mehrere Stunden mochten verfließen sein, als sie halb  
im Traume eine raue Stimme von Feuer, Mord und  
Blünderung erzählten hörte. Plötzlich fuhr sie jäh erwachend  
empor, sie hatte ihren eigenen Namen vernommen.

„Es ist heidnisch!“ sprach die Stimme grollend. „Soll  
man da nicht fuchsteufelswild werden, wenn man erleben

muß, wie die Franzosen alle Häuser vom Speicher bis zum  
Keller nach der armen Gräfin durchsuchen. Dreitausend  
Franken sind auf ihren Kopf gesetzt, und da sind die Men-  
schen wie rasend auf den Fund verpicht. Mach' Dich  
darauf gefaßt, Alte, daß es auch bald bei uns lebendig  
wird. Ich wünscht', Mutter, wir hätten die Dame hier,  
dann wollt' ich sie schon verbergen, daß die emsigen Späher  
mit langer Nase wieder abziehen müßten.“

Erika konnte sich nicht mehr länger zurückhalten; sie  
stürzte hervor und vertraute den braven Leuten an, daß  
sie selber die verfolgte Gräfin von Manderscheid sei.

Anfangs stutzte der Förster freilich beim Anblick des  
jungen Burschen, als er aber forschend in das edle Antlitz  
blickte, da schwanden alle Zweifel.

„Seien Sie getrost, gnädige Komtesse“, sprach er freund-  
lich. „Ihr guter Engel hat Sie in mein Haus geführt;  
hier finden Sie ein Versteck, wo kein Menschenauge Sie  
aufführen soll. Kommen Ew. Gnaden sogleich mit mir.  
Es wird die höchste Zeit sein, Sie in Sicherheit zu bringen,  
denn die Bande ist bereits im Anmarsch.“

Erika folgte dem Förster nach dem Hofe, welcher sich  
zwischen dem Hause und dem Berge ausdehnte. Am Ende  
desselben, dicht an der emporstrebenden Felswand, stand  
eine Hundehütte, vor welcher ein riesiger Bullenbeißer die  
Fremde mit glühenden Augen anstarrte und knurrend die  
Zähne blökte.

„Ruhig, Pluto, schäme Dich!“ schalt der Förster.  
„Kommen Ew. Gnaden ohne Furcht näher, der Pluto thut  
Ihnen nichts zu Leide, er wird hingegen Ihr Hüter und  
Beschützer sein.“ Mit diesen Worten räumte er die Hütte

der eingeborenen Mannschaften und Beamten sei höchst ungünstig für die Spanier; man sei bereit, bei Ankunft der Deutschen zu meutern und über die Spanier herzufallen. Die Briefe erwähnen ferner die Aussage eines Lotsen des spanischen Kriegsschiffes Saint Quentin, wonach der Iktis auf Yap die deutsche Flagge früher geküßt habe, als die spanischen Schiffe die ihre.

\* Das Landgericht in Halle hat gestern den Fiskus mit der Diätenklage gegen den Reichstags-Abgeordneten Hasenclever kostenpflichtig abgewiesen. Die Gelder — so wurde erkannt — seien nicht aus öffentlichen Mitteln und nicht zu unerlaubten Zwecken bezahlt worden. Der Verteidiger stellte die Ehrengabe für den Fürsten Bismarck und die Eisenbahn-Freikarten für die Abgeordneten in Parallele.

\* Der westfälische Provinziallandtag lehnte mit 39 gegen 19 Stimmen die Vorlage, betreffend die Errichtung von Gewerbekammern ab.

\* Rußland hat einen ähnlichen Auslieferungsvertrag, wie den vor Jahresfrist mit Preußen abgeschlossenen, jetzt auch mit Bayern vereinbart. Berliner Blätter knüpfen daran die Vermutung, daß das nämliche mit allen Bundesstaaten geschehen, und so die Wiedereinbringung des deutsch-russischen Auslieferungsvertrages an den Reichstag vermieden werden dürfte.

\* Die katholische Mission wird in Kamerun nicht ungehinderten Zutritt finden; vielmehr wird auch auf sie die „hohe Politik“ angewandt werden, der wir uns in der Heimat erfreuen. Kamerun gehört zu dem Missionsgebiet der Väter vom hl. Geist, die in Paris ein großes Missionshaus besitzen, das auch viele Deutsche zu seinen Mitgliedern zählt. Um nun in den deutsch-afrikanischen Besitzungen auch bezüglich der Nationalität keinen Anstoß zu erregen, beabsichtigten die Väter vom hl. Geist ein deutsches Missionshaus mit ausschließlich deutschen Zöglingen auf deutschem Boden zu errichten und die daselbst ausgebildeten Missionäre in den deutsch-afrikanischen Kolonien zu verwenden. In diesen Tagen waren, laut der „Germ.“, zwei Missionäre dieser Kongregation in Berlin, welche, ausgerüstet mit den besten Empfehlungen von dem deutschen Botschafter in Paris, im Auswärtigen Amte anfragen wollten, ob man dem oben gedachten Projekt Schwierigkeiten in den Weg legen oder dies für Deutschland so nützliche Unternehmen fördern werde. Nach längerem Aufenthalt und mehrmaligen Konferenzen im Auswärtigen Amte wurde den Missionären der Bescheid gegeben, daß ein deutsches Missionshaus auf preussischem Gebiete wegen der Maigesetze nicht errichtet werden könne und daß Niederlassungen katholischer Missionäre in Kamerun nicht gestattet würden, weil seitens der Reichsregierung mit der protestantischen Baseler (also nicht einmal einer deutschen) in der Lage, diesen Wünschen, deren Befriedigung er anerkannte, entgegenzukommen, weil die Gesetzgebung über Besteuerung der Brennereien Sache der Kantone war, die daraus und aus Getränkesteuern überhaupt einen Teil ihrer Einnahmen, das sogen. Ohmgeld, beziehen. Der Kampf der Bundesregierung gegen den Alkoholismus setzte also eine Veränderung der Verfassung voraus. Eine darauf bezügliche Gesetzesvorlage, welche folgende Bestimmung in die Verfassung aufnahm: a) die Fabrikation und der Verkauf der gebrannten Wasser sind von der Gewerbefreiheit ausgenommen, b) der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung Vorschriften über die Fabrikation und den Verkauf gebrannter Wasser zu erlassen, — fand die Zustimmung der Bundesversammlung, mußte aber noch der Volksabstimmung unterbreitet werden. Diese hat, wie vorgestern telegraphisch gemeldet, am 25. Oktober stattgefunden und das Schweizer Volk hat mit 214 693 gegen 135 951 Stimmen die Reform der Bundesverfassung angenommen. Die vollen Konsequenzen dieses Beschlusses können erst 1890 eintreten, sobald nach diesem Besche das Ohmgeld und ähnliche Gefälle der Kantone in Wegfall kommen.

\* Der französische Ministerrat beschloß, 18 000 Mann aus Tonking zurückzuziehen und bloß 12 000 Mann dort zu lassen, sich ferner in Tonking auf die Behauptung

haben, die uns für eine neue Auflage des Kulturkampfes androht worden sind? Damit sich die Katholiken in den östlichen Provinzen nicht zu sehr vermehren, werden viele Tausende derselben ausgewiesen, damit sie in den deutschen Kolonien überhaupt nicht erst Fuß fassen, werden katholische Priester daselbst nicht geduldet!

\* In der gestrigen Sitzung des braunschweigischen Landtags berichtete Staatsminister Graf Görz Wisberg über die Audienz der Deputation bei dem Prinzen Albrecht. In dem Berichte heißt es: Prinz Albrecht habe auf seine Ansprache in Kamenz etwa folgendes erwidert: „Das Vertrauen, welches die Landesversammlung bei der Wahl in mich gesetzt, hat mir zu hoher Befriedigung gereicht und die Einstimmigkeit bei der Wahl hat mich hoch erfreut. Ich nehme die Wahl an im Bewußtsein, damit dem Wunsche des Kaisers zu entsprechen, dessen Wunsch für mich Befehl ist. Ich werde bald das verfassungsmäßige Patent über den Antritt der Regierung erlassen und hoffe, daß mir Gott Kraft verleihen wird, die Regierung des Landes im Geiste des hochseligen Herzogs zum Wohle und Segen des Landes zu führen.“ Der Landtagspräsident v. Belthelm brachte ein dreifaches Hoch auf den neugewählten Regenten aus, in welches die Versammlung und das Publikum auf den überfüllten Tribünen lebhaft einstimmten.

\* Über den Kulturkampf in Bayern schreibt das „Fremdenbl.“: Vor einigen Wochen wurde in der „Augsburger Abendztg.“ ein Geistlicher der Diözese Eichstätt demunziert, weil er seine Mitwirkung an einer protestantischen Beerdigung verweigerte. Dieser Geistliche ist jetzt, wie man der „Postzeitung“ schreibt, um eine Pfarrei königlichen Patronats eingekommen, und obwohl weitaus der älteste Kompetent und von bischöflicher Seite in jeder Beziehung gut qualifiziert, richtig übergegangen. Er hatte die Treue gegen den Bischof und seinen Invektiveid höher geachtet als die Wünsche des Bezirksamtmanns, und derartiges kann vom bayerischen Kultusministerium nie verziehen werden. Weshalb wäre denn sonst ein „schwarzes Buch“ angelegt, für dessen Evidenzhaltung strenge Sorge getragen werden muß.

\* Der Kampf gegen die Brauntweinpest hat in der Schweiz zu staatlichen Maßregeln geführt, die wir im Interesse der Menschheit mit warmem Interesse begrüßen. In dem letzten Dezennium traten dort die Folgen des Alkoholismus von Jahr zu Jahr stärker hervor. Dem unmäßigen Genuß des Branntweins schrieb man die große Zahl der Dienstuntauglichkeit, viele Todesfälle, zahlreiche Mordthaten und die steigenden Ausgaben für Gefängnisse, Irrenanstalten und Krankenhäuser zu. Immer dringendere Vorstellungen kantonalen Behörden, gemeinnütziger Gesellschaften und Vereine haben deshalb Maßregeln zur Beschränkung des Wirtschaftswesens und zur Eindämmung des Branntweinkonsums verlangt. Der Bundesrat war jedoch nicht in der Lage, diesen Wünschen, deren Befriedigung er anerkannte, entgegenzukommen, weil die Gesetzgebung über Besteuerung der Brennereien Sache der Kantone war, die daraus und aus Getränkesteuern überhaupt einen Teil ihrer Einnahmen, das sogen. Ohmgeld, beziehen. Der Kampf der Bundesregierung gegen den Alkoholismus setzte also eine Veränderung der Verfassung voraus. Eine darauf bezügliche Gesetzesvorlage, welche folgende Bestimmung in die Verfassung aufnahm: a) die Fabrikation und der Verkauf der gebrannten Wasser sind von der Gewerbefreiheit ausgenommen, b) der Bund ist befugt, im Wege der Gesetzgebung Vorschriften über die Fabrikation und den Verkauf gebrannter Wasser zu erlassen, — fand die Zustimmung der Bundesversammlung, mußte aber noch der Volksabstimmung unterbreitet werden. Diese hat, wie vorgestern telegraphisch gemeldet, am 25. Oktober stattgefunden und das Schweizer Volk hat mit 214 693 gegen 135 951 Stimmen die Reform der Bundesverfassung angenommen. Die vollen Konsequenzen dieses Beschlusses können erst 1890 eintreten, sobald nach diesem Besche das Ohmgeld und ähnliche Gefälle der Kantone in Wegfall kommen.

\* Der französische Ministerrat beschloß, 18 000 Mann aus Tonking zurückzuziehen und bloß 12 000 Mann dort zu lassen, sich ferner in Tonking auf die Behauptung

des Deltas, sowie in Anam auf die Behauptung der Hauptstadt Hué einzuschränken und mit der allmählichen Eroberung des westlichen Tonking und Anam erst vorzugehen, wenn die aus Eingeborenen bestehende Armee mit französischen Cadres so genügend organisiert sein wird, daß man ihr diese Aufgabe anvertrauen kann. — Der General Begin, Gouverneur von Cochinchina, verlangt dringend 5000 Mann Verstärkung, da der Aufstand der Anamiten auf die Kolonie übergreift. [Durch die Zurückziehung eines Teiles der französischen Streitkräfte aus Tonking wird den dortigen Christen das Todesurteil gesprochen.]

\* Die Lage in Spanien soll wieder einmal sehr ernst sein. Antideutsche Demonstrationen und republikanische Putschversuche schweben wieder in der Luft. Sämtliche Oppositionsblätter, vor allem die liberalen, donnern wieder gegen Deutschland und die Regierung.

\* Serbien hat in Erwiderung auf die Kollektionnote der Botschafter versichert, daß es den Berliner Vertrag heilig halten und alles aufbieten werde, um den Frieden zu wahren, es hoffe jedoch, daß die Großmächte seiner loyalen Haltung Rechnung tragen würden, d. h. Serbien die Dobrudscha ausliefern werden. Das dürfte sehr zweifelhaft sein. Im übrigen stehen sich die Bulgaren und Serben an der Grenze wie Hund und Kage gegenüber.

\* Meldungen aus Kattaro zufolge fand zwischen Albanesen aus Gusinje und Montenegrinern aus Nafojevica ein Kampf statt, wobei sechs Montenegriner und drei Albanesen gefallen sind. Der Kampf scheint infolge des sofortigen Erschießens des Attentäters, der auf den montenegrinischen Kriegsminister geschossen, entstanden zu sein.

\* Aus Kairo, 25. Okt., wird geschrieben: Eine Nonne namens Cipriani kam am 22. d. von Khartum nach einer 16tägigen Reise in Akasch an. Sie berichtet, daß Khartum fast leer sei und Omderman jetzt eine große Bevölkerung habe und ein zweites Mekka geworden sei, wo Araber aus fernen Gegenden ankommen, um das Grab des Mahdi zu besuchen, und dort zu beten. Eine starke Streitmacht von Dervischen befindet sich in Omderman, sowie vier Kriegsdampfer, während weitere Fahrzeuge in dem Arsenal von ägyptischen Handwerkern gebaut werden. Nahrungsmittel sind noch immer knapp, dagegen mangelt es nicht an Waffen und Schießbedarf. Eine Armee marschierte am 15. September von Omderman nach Berber und Korosko ab. Senaar fiel Mitte August. Die Garnison von Senaar wurde von den Rebellen überrumpelt, während sie außerhalb der Festung fouragierte. Es wurde ihr der Rückzug abgeschnitten, worauf die Stadt kapitulierte.

## Vokales und Provinzielles.

Danzig, 29. Oktober.

\* [Abgeordnetenwahl.] Die auf den 5. November angelegte Abgeordnetenwahl für den Stadt- und Landkreis Danzig wird im großen Saale des Schützenhauses um 9 Uhr morgens unter dem Vorsitz des königl. Wahlkommissars, Herrn Regierungsrats Tischler, beginnen.

\* [Wahlresultate.] In Emaus wurden zu Wahlmännern gewählt: 3. Abt.: Johann Kresien und Eduard Kamitzki (Zentrum) mit je 32 von 33 abgegebenen Stimmen; 2. Abt.: Gemeindevorsteher Tetzner (konservativ); 1. Abt.: Kaufmann Harder und Hofbesitzer Meyer (liberal).

β [Einweihung.] Am Allerheiligentage werden die zur Vergrößerung der katholischen Kirchhöfe in der Allee und auf Stolzenberg angekauften Grundstücke zu Begräbnisplätzen geweiht. Ein Teil des letzteren Kirchhofes bildete bekanntlich den Rathausplatz der im Jahre 1807 niedergebrannten Stadt Stolzenberg.

\* [Neues Sommertheater.] Wir meldeten leztthin, daß der Pächter des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses, Herr Diester, das Etablissement „Freundschaftlicher Garten“ anzukaufen beabsichtige. Neuerdings hat sich aber ein neuer Käufer, und zwar der Herr Theaterdirektor Jantsch gemeldet, der nach längeren Unterhandlungen das Etablissement für 59 000 M. angekauft hat, und dasselbe zu einem Sommertheater umzuwandeln gedenkt. Wir wünschen dem Unternehmen den besten Erfolg.

L [Diebstahl.] Gestern wurde der Hausknecht Johann Dobszhuski verhaftet, weil er dem Bäckermeister Reiznauer in Neufahrwasser, bei dem er im Dienste gestanden, einen Winterüberzieher, einen goldenen Siegelring und andere Gegenstände entwendet hatte. Übrigens wird D. wegen eines anderen von ihm begangenen Diebstahls bereits steckbrieflich verfolgt.

\* [Pensionierung.] Dem Oberstleutnant à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 4 und Direktor der hiesigen Artillerie-Werkstätte, Herr Haccius, ist als Oberst mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt.

\* [Stadttheater.] Herr Direktor Jantsch hat sich angelegen sein lassen, die morgige Vorstellung der Oper „Freischütz“ dadurch besonders hervorzuheben, daß er die bisher sehr vernachlässigte dekorative Ausstattung dieser Oper durch das Dekorationsmaler-Atelier des Herrn Moritz Zimmer einer besondern Umarbeitung unterzog. Für die Hauptrollen sind die Herren Thate, Herrmann und Schwedendick, die Damen Meißl und Pfeiffer bestimmt. Die günstige Aufnahme, welche die Kneifelsche Novität: „Bapageno“ gefunden, bestimmte die Direktion eine Wiederholung dieser Vorstellung am Sonntag Abend eintreten zu lassen. Die Vorstellung erfährt eine Bereicherung durch Gefangeneinlagen von Fr. Lina Wendel und Fr. Martha Röttschau.

\* [Änderungen im Eisenbahn-Verkehr.] Am 1. Januar f. J. treten auf dem Gebiete des Personen-

beiseite und wälzte an der Stelle, welche dadurch frei wurde, ein Felsstück hinweg, so daß eine kleine Höhlung im Berge sichtbar wurde. „So, nun geben Sie dem Pluto das Stück Braten hier und streicheln ihn ein wenig, dann kriechen Sie auf Händen und Füßen in die Höhle hinein. Dieselbe war eigentlich nur zum Aufbewahren unseres Bischofen Geldes und Silberzeuges bestimmt, wird Ihnen aber völligen Raum und vermittelt dieser Decken auch ein Lager gewähren. Der Eingang ist etwas beschwerlich, drinnen aber können Sie schon einige Stunden aushalten, und wenn der Fels wieder davor liegt, kann kein Mensch etwas Ungehöriges entdecken; das Buschwerk verbirgt den Spalt vollständig. Es ist ganz überflüssig, daß ich die Hütte mit dem Pluto davorschiebe, aber dann dürfen Sie versichert sein, daß das Thier Sie wie ein Hüllendrache bewachen und jeden Fremden zerreißen wird, der Ihrem Schlupfwinkel zu nahe kommt.“

Erika folgte dankbar der Weisung. Sie ließ sich in das Innere des Berges einschließen, hüllte sich in ihre Decken, und suchte es sich in dem engen Raum bequem zu machen. In der qualvollen Erwartung schlichen ihr die Minuten wie ebenso viele Stunden dahin, sie glaubte eine endlose Zeit in der dunklen Höhle zu verbringen. Ihre Lippen flüsterten Gebete, aber ihr Ohr lauschte gespannt auf das Geräusch vielleicht nahender Tritte. Kein Laut von außen drang jedoch in ihr Versteck, alles schien totenstill.

Plötzlich aber vernahm sie deutlich Plutos wütendes und anhaltendes Gebell, und das Herz pochte ihr in bebender Angst. Nach und nach schien sich das Tier zu beruhigen.

Längere Zeit verstrich in Stille, da wiederholte sich das Gebell mit erneuter Heftigkeit, artete schließlich in ein wahres Wutgeheul aus, und zugleich tönte wüster Lärm und Waffengeklirr an ihr Ohr. Das junge Mädchen machte sich auf das Schlimmste gefaßt; doch der Lärm verzog sich wieder. Nach mehreren Stunden ward der Stein vom Eingange weggewälzt, und die Stimme des Försters rief jubelnd:

„Die Luft ist vollständig rein! Kommen Euere Gnaden ohne Bangen hervor. Die Bande von Halunken war zweimal hier und wird sobald nicht wiederkehren. Denken Sie Euere Gnaden nur, nachdem die Kanailen Haus, Speicher, Keller, Hof und Garten gründlich abgesucht hatten, kehrten sie nochmals zurück, weil es ihnen eingefallen war, daß sie keinen Blick in die Hundehütte am Ende des Hofes geworfen hatten. Ich mein aber, der Pluto hat sie empfangen! Ganz heil ist keiner davon gekommen. Mich wundert nur, daß sie das Tier nicht niedergeschossen haben; ihr Pulver mußte ihnen schon vorher ausgegangen sein. Aus Rache dafür haben sie unserem Gerät freilich übel mitgespielt, sogar die Kuh haben sie uns weggenommen, und unsere Schafe haben sie erschlagen.“

„Sie armer Mann!“ rief die Komtesse mitleidig aus. „Und das erzählen Sie mir so heiter?“

„Ich danke Gott, daß es nicht noch schlimmer gekommen ist, daß man uns nicht den roten Hahn aufs Dach gesetzt hat“, entgegnete der Förster ruhig. „Kommen Euere Gnaden jetzt mit ins Haus, auf daß wir beratschlagen, was ferner zu thun sei.“

(Fortsetzung folgt.)

verkehrsweises der Eisenbahnen wichtige Neuerungen ein. Als dahin gehörig ist zuerst das zur Durchführung kommende einheitliche Billettsystem zu erwähnen. Es werden durch dasselbe die aus den Zeiten vor der Verstaatlichung der preussischen Bahnen herrührenden verschiedenen Billettsorten beseitigt und künftig nur noch Billets mit übereinstimmenden Farben, gleichem Wortlaut im Ausdruck und gleicher Form ausgegeben. Die Billettsfarben sind entsprechend der Farbe der Klasse an den Waggonen, für erste Klasse gelb, für zweite Klasse grün, für dritte Klasse braun und für vierte Klasse grau. Retourbillets erhalten einen durch die Mitte laufenden, etwa einen Zentimeter weissen Längsstrich. Die Militärbillets werden zur Hälfte braun, zur anderen Hälfte weiß sein. Der Text wird bei den Tourbillets in Längsdruck, bei den Retourbillets in Querdruck ausgeführt. Enthält auch die Billettrückseite Text, so wird auf der Vorderseite darauf verwiesen. Soll ein Billet als Kinderbillet verwendet werden, so wird von demselben ein kleiner durch einen schrägen Strich begrenzter Abschnitt durch den Billet-Expediten vom Billet abgeschnitten. Der abgetrennte Teil dient dem Beamten als Beleg, daß das Billet als Kinderbillet nur zur Hälfte des aufgedruckten Preises verkauft ist. Die zweite wichtige Neuerung ist die hiermit zusammenhängende Ausgabe neuer Vorschriften über die bei Beförderung von Kindern gewährte Ermäßigung des Fahrpreises. Bekanntlich war seither für ein Kind von vier bis zehn Jahren ein Billet der nächst niedrigeren Klasse oder für einen Erwachsenen und ein Kind zusammen ein Billet der nächst höheren Klasse zu lösen. Zwei Kinder wurden auf ein Billet befördert; in der vierten Klasse, also gerade der von dem ärmeren Bevölkerungsteil benutzten Klasse, wurden für Kinder gar keine Ermäßigungen gegeben. Diese Ungleichheiten, bei denen sich die Ermäßigungen auf 33 1/3 Proz., bald auf 50 Prozent und dann wieder auf nichts stellten, werden durch die neuen Bestimmungen beseitigt, nach welchen die Ermäßigung in allen Klassen, bei allen Zugattungen und gleichviel ob ein Kind allein oder mit einem Erwachsenen fährt, 50 Proz. oder die Hälfte des ordentlichen Fahrpreises beträgt. Als dritte wichtige Änderung geben wir noch der zum 1. Jan. bevorstehenden Reformen der Retourbillets, deren Gültigkeitsdauer künftig überall nach der Länge der Entfernung von 100 zu 100 Kilometer um einen Tag steigend festgesetzt wird.

\* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Als unordentliche Buchführung, welche die Bestrafung eines im Konkurs befindlichen Gemeinschuldners wegen Bankrotts zur Folge hat, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts, I. Strafsenats, vom 13. Juli d. J., die Nichtanlage eines Kontos in seinen Büchern für einzelne Vermögensobjekte nicht zu erachten, wenn diese Vermögensobjekte in den Inventaren und Bilanzen stets richtig aufgenommen worden waren, und seit der letzten Bilanzziehung eine Änderung an den Objekten nicht vorliegt.

\* [Personalien.] Dem Referendar Johannes Müller in Mieradau ist behufs Übertritts in die allgemeine Staatsverwaltung die beantragte Entlassung aus dem Justizdienste erteilt worden. — Der Gerichtsassessor Kleinschmidt in Oberwalde ist aus dem Bezirk des Kammergerichts zu Berlin in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte zu Schlochau zur Beschäftigung überwiesen.

\* **Marienburg**, 27. Oktober. Se. Majestät der Kaiser hat dem taubstummen Müllerischen Ehepaar eine Nähmaschine geschenkt.

\* **Elbing**, 27. Okt. Die Eingabe der hiesigen Volksschullehrer an den Herrn Kultusminister, betreffend die Aufbesserung ihrer Gehälter, hat insofern eine kleine Wirkung gehabt, als der hiesige Magistrat vom Herrn Kultusminister beauftragt worden ist, einen den hiesigen Volksschullehrern günstigeren Gehaltsplan einzufenden resp. vorzulegen. — Hier hat sich ein zweiter Fehdverein gebildet. Von einem katholischen Fehdverein hört man hier noch nichts, weil man die Gründung eines solchen für zu schwer hält. Wir verweisen auf den katholischen Fehdverein in Danzig, der innerhalb einiger Monate bereits ein Kapital von 1500 M. gefochten hat. Darum frisch gewagt, ist halb gewonnen!

\* **Konitz**, 27. Okt. Die hiesige altkatholische Gemeinde zählt gegenwärtig, der „Allg. D. Ztg.“ zufolge, 12 Mitglieder, darunter sind drei Witwen, die ihre Kinder in der römisch-katholischen Religion erziehen lassen, und drei Jungfrauen.

\* **Aus dem Kreise Tuchel**, 26. Okt. Daß der Wels als Raubfisch noch gefährlicher ist als der Hecht, hat, dem „Vej.“ zufolge, der Gutsherrverwalter W. in Klein Wislaw zu seinem Schaden erfahren. Im Laufe des Sommers wurden auf dem Kl. Wislawer See nicht weniger als 53 Enten durch einen Wels weggeschnappt, ehe es gelang, den Raubgefellen einzufangen. Das Thier wog 32 Pfund. Es liegen übrigens Beispiele vor, wonach vor großen Welsen selbst badende kleine Kinder nicht sicher sind.

\* **Marienwerder**, 27. Okt. Wie man erzählt, sind die aus Danzig in Gr. Krebs eingetroffenen Pioniere zur Ausgrabung des Brunnenmeisters Mündel und seines Gehilfen auf einen großen Stein gestoßen, welcher ihrem weiteren Vordringen Halt gebietet.

\* **Marienwerder**, 27. Okt. In der gestrigen Kreis-tags-Sitzung wurde der Rittergutsbesitzer Pehn-Vichten-thal anstelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Conrad-Fronza zum Provinzial-Landtags-Abgeordneten gewählt.

\* **Lesen**, 27. Okt. Gestern morgens gegen 3 Uhr brannten die Wirtschaftsgebäude des Ackerbürgers St. Janowski hier selbst total nieder.

\* **Schweß**, 26. Okt. Auf dem letzten hier stattge-

fundenen Kreistage wurde der Antrag auf Bewilligung von 1600 M. zur Einrichtung von 4 Zentral-Verpflegungstationen behufs Bekämpfung des Bagabontentums abgelehnt. — Herr Hauptlehrer Janke in Warlubien, ein Zögling des Grandener Seminars, feiert den 25. November sein 50jähriges Dienstjubiläum. Unter Vorsitz des Herrn Amtsvorstehers und Lokalschulinspektors v. Vancels-Warlubien ist ein Komitee zusammengetreten, um eine würdige Festfeier vorzubereiten. — Die Lokalaufsicht über die Schulen zu Bratwin, Buschin, Karolina, Dragas, Dubelno, Plötenau, Gruppe, Kommerau, Krusch, Gr. Lubin, Alt-Marsau, Michelau, Mischa, Gr. Sanskau, Sartowiz, Schwenten, Wenglarfen, Dt. Westfalen und Gr. Westfalen ist dem Kreis Schulinspektor Scheuermann hier selbst übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Pfarrer Karman, bisher in Gruppe, jetzt in Schweß, auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

\* **Thorn**, 27. Okt. Wie verlautet, ist für die hiesige Kreis-Physikatsstelle Herr Dr. Siedamgrocki, Stabsarzt im 11. Fuß-Artillerie-Regiment in Aussicht genommen. Herr S. ist bereits anheimgestellt, den Abschied aus seiner jetzigen Stellung nachzusuchen. — Die diesjährigen Herbst-Kon-troll-Verfammlungen finden hier statt: für Thorn Land am 13. und für Thorn Stadt am 14. November, vormittags 9 Uhr. — In Nr. 239 d. Bl. berichtete ich über einen Mordanfall, der bei Gelegenheit des Mienther Jahrmarktes ausgeführt worden ist. Der Thäter wurde in der Person des Gärtnerjohnes Henkel ermittelt. H. flüchtete, wurde jedoch in der Nähe von Schweß aufgegriffen und entzog sich der irdischen Gerechtigkeit, indem er sich erhängte.

\* **Frauenburg**, 27. Okt. Kaplan Benjamin aus Bischofsburg ist als Lokalkaplan nach Boenhof versetzt. — Am 27. d. ist wieder ein Mitglied des ermländischen Klerus, der Herr Pfarrer Anton Neuwald, in die Ewigkeit abgerufen. Herr N. war geboren im Jahre 1809 und empfing die Priesterweihe 1850. R. i. p.!

\* **Bromberg**, 25. Okt. Am 7. Januar 1849 fand im damaligen Stadtschulgebäude in Anwesenheit des Bürgermeisters Heyne, der Vorsteher der verschiedenen Gewerke und sämtlicher daran beteiligten Lehrer die feierliche Eröffnung einer Handwerker-Sonntags-schule statt. Der Leiter dieser Anstalt, Herr Gymnasial-Direktor Deinhardt, sprach in längerer Rede über die Notwendigkeit einer solchen Schule und die Grundsätze, die bei diesem Unterricht als maßgebend zu betrachten seien. Es komme lediglich darauf an, die erworbenen Schulkennt-nisse zum Bewußtsein bringen und auf das bürgerliche Leben, auf den Beruf anwenden zu lehren. Bürgermeister Heyne wies die jungen Leute darauf hin, daß zum Ver- stehen des politischen und bürgerlichen Lebens ein ange-messener Grad von Bildung gehöre und welchen Nutzen eine wahrhaft gute Schulbildung gewähre. Die Handwerker-Sonntagschule hat im Laufe der Jahre mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, zu denen namentlich der oft geringe und unregelmäßige Besuch seitens der Lehrlinge gehörte. Es war aus letzterem Grunde zuzeiten nahe daran, die Schule ganz eingehen zu lassen. Hoffen wir, daß die neue, für jedes einzelne Gewerbe bestimmte Einrichtung gedeihe und besonders fleißig und regelmäßig besucht werde. Wir wollen wünschen, daß es sich die Meister angelegen sein lassen und zu Ehren halten werden, ihre Lehrlinge regelmäßig zum Besuche der Schule anzuhalten, aber nur dann, wenn der Unterricht an den Sonntagen nicht während des Hauptgottesdienstes und der Vesperandacht stattfindet.

\* **Bartschin**, 27. Okt. Ein Lehrling, der mit seinem Herrn auf Kriegsfuß stand, ist ausgegangen und überfandte seinem Meister einen Zettel mit dem freundlichen Bemerkten, daß wenn er ihn sehen wolle, er ihn in der Neke suchen möge.

† **Aus dem Regierungsbezirk Bromberg**, 27. Okt. Am 25. d. M., um 3 Uhr nachmittags, hat der Posenische Bauern-Verein in Nakel im Hotel du Nord eine zahlreich besuchte Versammlung, an welcher außer einigen Großgrund-besitzern auch der Landrat des Kreises Wirtz teilnahm, abgehalten. Als erster Redner trat der Schriftführer des Vereins Fojnt-Turza auf, welcher in einer etwa einstündigen Rede über die Notwendigkeit und über die Ziele und Zwecke der Bauernvereine sprach und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte, schloß. Als zweiter Redner trat der Mühlengrundbesitzer Schreiner zu Prondmühle bei Bromberg auf, welcher in längerer Rede sein Parteiprogramm als Landtagswahlkandidat zu den bevorstehenden Landtagswahlen entwickelte. Redner versprach, falls er bei der Wahl durchdringen würde, im Landtage für den Schutz des Bauern- und Handwerkerstandes, den Erlass der Grund- und Gebäudesteuer und Einführung der Selbst-einschätzung bei der Einkommen- und Gewerbesteuer einzutreten. Hierauf sprach der Vorsitzende des Vereins, Herr Seehagel-Sidory, nach vorgehender Ausbringung eines Hochs auf den anwesenden Herrn Landrat des Kreises Wirtz, über die Stellung der einzelnen Parteien zu der Bauern-, Handwerker- und Arbeiterfrage und ersuchte die Versammlung für die Wahl des Herrn Schreiner, eines geborenen Bauern (Herr Schreiner besitzt neben einer kleinen Wassermühle ein Bauerngrundstück von etwa 140 Morgen oder 35 ha), der am besten weiß, was dem Bauer fehlt und wo ihm der Schuh drückt, im Wahlkreis Wirtz-Bromberg einzutreten. Nunmehr dankte der Herr Landrat dem Vorstände und der Versammlung für die ihm geschenkte Aufmerksamkeit und dargebrachte Ovation. Nach Beantwortung einiger an Herrn Schreiner seitens der Versammlung gerichteten Fragen, welche Stellung er im Landtage zur Simultan-schule u. s. w. einnehmen würde, wurde derselbe von den An-wesenden fast einstimmig als Landtagswahlkandidat für Wirtz-Bromberg acceptiert. Hierauf schritt die Versammlung zur Be-sprechung über die Begründung einer Hagelversicherung auf Gegenseitigkeit für die Mitglieder des Posenischen Bauernvereins. Die Anwesenden haben die Begründung beregter Versicherung für heilsam und notwendig anerkannt und erklärt, derselben, sobald sie ins Leben gerufen wird, Mann für Mann beizutreten. Nach Aufnahme einiger neuen Mitglieder wurde die Versammlung aus Rücksicht auf die eingetretene Dunkelheit ge-schlossen. Die nächste Versammlung des Vereins wird voraus-sichtlich in der Umgegend von Mrottschen oder auch in Mrot-schen selbst abgehalten. Im Kreise Kolmar i. P. hat die

Bauernpartei neben dem altkonservativen Herrn v. Kolmar den altkonservativen Bauerngutsbesitzer Herrn Wiedebusch-Podanin als Landtagswahlkandidaten aufgestellt, welcher voraussichtlich bei der Wahl durchkommen wird. — In T. hat ein 13jähriger Schulbube einem Bauer aus Rache einen Henschober ange-zündet. Da der Vater des Schulbuben einiges Vermögen besitzt, so wird derselbe dem Bauer den in Asche gelegten Henschober, der ungefähr einen Wert von 200 M. repräsentierte, bezahlen müssen. Der Bube soll einer Zwangserziehungsanstalt übergeben werden.

### Bermischtes.

\*\* In Neckermünde starb, 104 Jahre alt, eine Veteranin aus den Befreiungskriegen, die Witwe Jasten. Sie hatte als Marktentenderin des 1. pommerschen Dragoner-Regiments die Feldzüge von 1806 bis 1815, darunter die Belagerung von Danzig und die Schlachten von Leipzig und Waterloo mitgemacht und war Ehrenmitglied des Kriegervereins ihrer Heimatstadt.

\*\* Nach einer vom „Osservatore Romano“ unter Be-nutzung des statistischen Materials der Missionare ange-stellten Berechnung beträgt die Zahl der Katholiken auf dem Erdkreis 275—300 Millionen, nicht 211 Millionen, wie neulich von mehreren Blättern gemeldet wurde.

### Danziger Standesamt.

Vom 28. Oktober.

Geburten: Arb. Joh. Muchowski, T. — Kutischer Frdr. Bröning, T. — Schiffsgehilfe Franz Mlynkowski, S. — Kgl. Eisenbahn-Station-Assistent Gust. Braun, S. — Maurergel. Franz Kowalkowski, S. — Kanzlist Julian Lezmewski, T. — Arb. Jul. Schulz, S. — Arb. Anton Labudza, T. — Uebel. 2 Töchter.

Aufgebote: Auguste Glania in Kruglauken und Auguste Bindzius das. — Eigentümer Albrecht Dargacz in Schönwalder-hütte und Antonie Cécilie Karpinski in Neustadt. — Arbeiter Heimr. Brommert in Elbing u. Anna Fietkau das. — Fleischer-meister Alb. Karl Ernst Scheibe und Emmeline Christiane Leimert. — Schuhmachermstr. Joseph Joh. Pryl und Witwe Albetine Luise Malwine Haase, geb. Pauls. — Arb. Heinrich Ludwig Reiche in Brauns und Anna Julianna Kranke hier. — Stadtbaumeister Konrad Wilh. Jul. Rob. Klein in Neustadt-Magdeburg und Auguste Julianna Koenig hier. — Feuerwerker Paul Schulz hier und Hedwig Gramie in Lobenstein. — Schneider-meister Jos. Rosenbaum hier und Dore Behrendt in Graudenz. — Kfm. Otto Rud. Büttner hier und Bertha Hermine Bayer in Woldenberg. — Briefträger Anton Heinrich in Guttstadt und Wilhelmine Macharski in Heilsberg.

Heiraten: Zimmerges. Joh. Herm. Kamke und Witwe Anna Marta Bertha Falk, geb. Hünze.

Todesfälle: Arb. Aug. Anton Floch, 42 J. — Witwe Danna Mannheim, geb. Silberstein, 65 J. — Seemann, Hospitalit Andreas Groß, 78 J. — Frau Julianna Helene Schönwald, geb. Kaufmann, 62 J. — T. d. Arb. Karl Klombus, 1 J. — S. d. Handelsmanns Alb. Köpke, 1 J. — S. d. Invaliden Carl Schulz, totgeb. — Tischlerges. Bernh. Schünke, 20 J. — S. d. Maurergel. Franz Kowalkowski, 2 Std. — Gärtner Christian Büchler, 69 J. — Witwe Barbara Hugowski, geb. Wittstock, 69 J. — Bahnhofsarb. Franz Richter, 25 J. — Uebel. 2 S., 1 T., 1 S. totgeb.

### Marktbericht.

[Wilczewski & Co.] Danzig, 28. Oktober. Weizen: inländische Ware schwach geführt; in einzelnen Fällen höhere Preise bezahlt, 112/3 Pfd. rot M. 134, 119/20 und 122/3 Pfd. hellbunt M. 144, 126 Pfd. hellbunt M. 150, 128 Pfd. M. 151, vom Lager 126/7 Pfd. alt hell M. 158 p. To. Polnischer unverändert bei besserer Frage, 116 Pfd. bunt sehr frank M. 117, 126 Pfd. bunt stark bezogen M. 126, 124/5 Pfd. bunt bezogen M. 128, bunt 126—127/8 Pfd. M. 134, gut-bunt 123/4—125/6 Pfd. M. 133, 125 Pfd. M. 134, 128 Pfd. M. 136, 137, hellbunt 120 Pfd. M. 131, 121/2 Pfd. M. 132, 122 Pfd. M. 132, 125 Pfd. M. 136, 125/6 Pfd. M. 137, bunt glatt 130 Pfd. M. 137, hochbunt 126/7 Pfd. M. 136, 129/30 Pfd. M. 139 p. To. bezahlt.

Rußisch war rote Ware gefragt, 106 Pfd. stark ausge-waschen M. 104, 110 Pfd. bunt frank M. 105, 126 Pfd. bunt blauprig M. 122, 118 Pfd. Sommer- bezogen M. 123, 119 Pfd. rot befestigt M. 124, 124/5 Pfd. rot blauprig M. 127, 126 Pfd. rot M. 133, rot milde 127 Pfd. M. 136, streng rot 125/6 Pfd. M. 134, 127/8 Pfd. M. 138, 129 Pfd. M. 137, bunt 126 Pfd. M. 132, rotbunt frank M. 122, rotbunt 126 Pfd. M. 128, 127 Pfd. M. 129, hell frank 120 Pfd. M. 130 per Tonne. Um-satz ca. 600 Tonnen. Regulierungspreis M. 134.

Roggen unverändert, inländischer schwach zugeführt, 120 Pfd. M. 123 bezahlt. Transit unterpolnischer in schwerer Ware bis M. 98, für Mittelgewichte M. 94—95, für russ. 116 Pfd. schmal M. 92 per 120 Pfd. per Tonne bezahlt. Regulierungspreis inländischer M. 123, unterpolnischer M. 96, Transit M. 94. Gerste wenig gehandelt, gr. 107 Pfd. mit M. 122 p. To. Safer in'and. M. 126, verregnet M. 123 p. To.

Erbsen inländische Kochware M. 155, Wicken inländische M. 125 p. To.

Weizen zum Transit auf Abladung feine Ware M. 118 gehandelt.

Rüben russ. Sommer- sehr unrein M. 164 p. To. Dotter russ. M. 185, polnischer M. 192 per Tonne.

Hanfsaat russ. M. 156 per Tonne. Weizenkleie feine M. 3,30, 3,35, 3,42 1/2, Mittel- M. 3,55, 3,70, 3,75 per 50 Kilo.

Spiritus ohne Zuzuhr, M. 36 1/2 Geld. Berlin, den 28. Oktober.

Preise, loco per 1000 Kilo.

Weizen 148—168 M., Roggen 133—141 M., Gerste 115—170 M., Hafer 125—163 M., Erbsen, Kochware 150—200 M. Futtermare 138—146 M., Spiritus per 100% Liter 38,6 bis 38,4 M. bez.

### Berliner Kursbericht vom 28. Oktober.

4 1/2%	Deutsche Reichs-Anleihe	104,40
4 1/2%	Preussische konsolidierte Anleihe	—
4 1/2%	Preussische konsolidierte Anleihe	103,70
3 1/2%	Preussische Staatsanleihe	99,90
3 1/2%	Preussische Prämien-Anleihe	135
4 1/2%	Preussische Rentenbriefe	101,50
4 1/2%	alte Ritterschaftl. Westpr. Pfandbriefe Ser. I B.	101,30
4 1/2%	neue Westpreussische Pfandbriefe	101,70
3 1/2%	Westpreussische Pfandbriefe	96,50
4 1/2%	Ostpreussische Pfandbriefe	101,60
3 1/2%	Ostpreussische Pfandbriefe	96,50
4 1/2%	Posensche landw. Pfandbriefe	100,80
5 1/2%	Danziger Hypoth.-Pfandbriefe pari ausl.	104
4 1/2%	—	101,40
5 1/2%	Stettiner Hypotheken-Pfandbriefe	100,90
5 1/2%	Preussische Hypoth.-Pfandbriefe 110 r.	109,10
—	Danziger Privatbank-Aktien	—
5 1/2%	Rumänische amortisierte Rente	92,70
4 1/2%	Ungarische Goldrente	79,75

**Gute Zeicharpfen**  
sowie alle andere frische Fische empfiehlt und verendet  
**J. M. Ziemens,**  
am brausenden Wasser Nr. 3.

**Frau Jenny Heuberg-Eichberger,**  
vormals Gefanglehrerin am Kgl. S. Hof, Dresden, jetzt wohnhaft in Zoppot, erteilt Unterricht für die Bühne, Konzert und Haus (nach Methode Lamperti, Mailand); Schülerin der Schröder-Devrient. Anmeldungen für Zoppot erbeten: Pommerische Straße 12, Danzig, Sandgrube 28, Fräulein **R. Arnold,** Dienstage Nachmittags persönlich zu sprechen dajelbst.

**Adalbert Karau,**  
Danzig, Langgasse 35,  
**Schirmfabrik.**  
Auswärtige Aufträge postfrei!

Ein kleiner Posten  
**La Escepcion** 100 Stück 8,50 M.  
**Cinlo de Orion** 100 Stück 9,00 M.  
**Muy Fino** 100 Stück 9,00 M.  
**Terneza** 100 Stück 10,00 M.  
**Comercial** 100 Stück 14,00 M.  
**El Globo** 100 Stück 15,00 M.  
Import-Havanna-Cigarren, dunkle Farben, soll schleunigst geräumt werden im Ausverkauf von  
**Carl Hoppenrath,**  
1. Damm Nr. 14.

**Feinste Tischbutter**  
zu billigsten Preisen empfiehlt  
**J. G. Amort Nachf.,**  
Hermann Lepp,  
Langgasse Nr. 4.

**Lose**  
zur großen Silberlotterie zum Besten der Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten (Höviz Zoppot), à 1 M. (889 Gewinne von 4000, 1000, 500, 200, 100, 50, 20, 10 und 5 M.);  
zur schlesischen Gold- und Silberlotterie.  
Erster Hauptgewinn: Goldsäule im Werte von 25 000 M., ferner 3079 Gewinne im Werte von 10 000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 500, 100, 50, 30, 20, 10 und 5 M. sind à 1 M. zu haben in der Expedition des „Westpr. Volksbl.“

**Max Michel, Danzig,**  
Kohlenmarkt 1819,  
Stahl- und Eisen-Kurzwaren-Handlung,  
Magazin für Porzellan- und Glaswaren,  
empfehlen  
Drahtstifte per Pfd. 10 Pf.,  
Kuhketten um den Hals von 40 Pf. an,  
Halfterketten mit Lederhaken von 40 Pf. an,  
Schnürketten von per Fuß 9 Pf. an,  
große Wassereimer, bl. emal. u. verzinkt, von 1,50 M. an,  
Ofenvorsetzer von 3 M. an,  
gußeiserne Kochgeschirre sehr billig,  
eiserne Bettgestelle mit Federboden à 7 M.,  
Kochherdplatten, Kof- und Ofenthüren,  
Oberbalkenthüren per Satz 3,50 M.  
**Wirtschafts-Artikel**  
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.  
**Lampen,**  
als: Hänge-, Wand- und Tischlampen zu den billigsten Preisen.  
Glas und Porzellan in reicher Auswahl.  
**en gros. en detail.**  
Bei größerer Abnahme hohen Rabatt.

Im Verlage von **Franz Kirchheim** in Mainz ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Hundertfünfzig Armenseelen-Geschichten**  
Erster Spiegel für jeden Christen.  
Von **Dr. Joseph Anton Keller,**  
Pfarrer in Gottenheim bei Freiburg.  
8. 18 Bogen geb. 2 M. — Unter Kreuzband franco 2 M. 20 Pf.

**Fr. Carl Schmidt,**  
Wäsche-Fabrik,  
empfehlen  
**Schwarze Tuche,**  
Stoffe zu  
Winter-Ueberziehern und Anzügen,  
**Wollene Unterfleider,**  
Regenschirme  
und sämtliche Herren-Artikel.

Die Staats-Einwanderungs-Behörde von **Wisconsin,**  
Be. Staaten von Amerika,  
deren Kanzlei sich in **Milwaukee, 87 Michigan-Str.** befindet, versendet kosten- und portofrei Broschüren (mit Karten), die amtliche Auskünfte über Bevölkerung, Bodenbeschaffenheit, Klima, Handel, Gewerbe und industrielle Verhältnisse Wisconsins enthalten. Alle schriftlichen Anfragen werden umgehend kosten- und portofrei beantwortet.  
Mitglieder der Behörde:  
**J. M. Rusk,** Gouverneur. } Ex-officio.  
**E. G. Timme,** Staatssekretär. }  
**J. A. Becher, J. M. Smith, K. A. Ostergren, J. A. Becher, Präsident, J. St. Koslowsky, Secf.**  
Zuschriften sind zu adressieren:  
**State Board of Immigration, No. 87 Michigan St., Milwaukee, Wis., U. S. A.**

**J. Lisiński, Uhrmacher,**  
Danzig, jetzt Breitgasse 21,  
empfehlen Gußer Taschen-Uhren in Gold u. Silber, Regulatoren, Wand- und Weckeruhren, sowie goldene, silberne und Salmi-Uhrketten.  
**Werkstatt für Reparaturen.**  
Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

Das **Tapeten- und Teppich-Magazin**  
**S. Bernstein**  
empfehlen grösstes Lager in:  
**Tapeten, Borden, Rouleaux, Linoleum, Kokos, Teppichen, Stuckrosetten etc.**  
vom einfachsten bis elegantesten Genre zu sehr billigen Preisen.  
Muster nach auswärts sofort portofrei  
**125. Hundegasse 125.**

**Neu! Regen-Schirme**  
in **Carola-Seide** } dauerhaft und elegant, pro Stück 4 M.;  
in **Gloria-Seide** }  
ferner größte Auswahl von Regenschirmen in Cotton, Halbwolle und Velour.  
**Reinseidene Regenschirme,**  
hochelegant ausgestattet, in bekannt größter Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen, empfiehlt die Schirm-Fabrik von  
**Michaelis & Deutschland,**  
11, Langebrücke 11 und 27, Langgasse 27.

**a Los nur eine Mark. Hauptgew. 25 000 M. Gold.**  
**Bekanntmachung!**  
Dem Bankhause **Karl Heintze, BERLIN W.,** Unt. d. Linden 3. haben wir den General-Debit unserer **Grossen Gold- und Silber-Lotterie** Preis pro Los 1 M. (11 Lose 10 M) **Ziehung am 11. und 12. November** übertragen, an welches Los-Gesuche unter Beifügung des Betrages zu richten sind.  
**Das Zentral-Komitee, i. V.: Prinz Reuss.**  
Jeder Losbestellung sind für Frankierung der Lossendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Binschreibung 40 Pf.) beizufügen.  
Kupons und Briefmarken werden in Zahlung genommen.  
Lose sind in der **Expedition des „Westpr. Volksblattes“** zu haben.  
**3079 Gewinne. Wert 90 000 Mark.**

Gewinn-Plan.	
1 Hauptgewinn, eine goldene Säule	Wert 25 000 Mark.
1 Gewinn im Werte von 10 000 M.	
1 do. „ do. „	5 000 „
1 do. „ do. „	4 000 „
1 do. „ do. „	3 000 „
1 do. „ do. „	2 000 „
1 do. „ do. „	1 000 „
2 do. von je 500 M. =	1 000 „
20 do. „ „ 100 =	2 000 „
50 do. „ „ 50 =	2 500 „
150 do. „ „ 30 =	4 500 „
150 do. „ „ 20 =	3 000 „
200 do. „ „ 10 =	2 000 „
500 gold. Münz. à 20 =	10 000 „
1000 silb. do. à 10 =	10 000 „
1000 „ do. à 5 =	5 000 „
3079 Gew. im Gesamtwert v.	90 000 M.

Sämtliche feine und feinste **Tafel-Liqueure:**  
Chimborasso, Magenelixir, Ingberwein, weiß und braun, Bomeranzen u. u.  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Gustav Springer Nachf.,**  
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

**Fruchtsäfte,**  
stark mit Zucker eingekocht, zu Limonaden und Saucen, offeriert in bekannter Güte  
**Gustav Springer Nachf.,**  
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.  
**Echten Jamaika-Rum, Arac u. Cognac,**  
schöne alte Ware bei billigster Preisnotierung,  
empfehlen  
**Gustav Springer Nachf.,**  
Holzmarkt 3 und Langgarten 115.

**Die katholischen Missionen.**  
Illustrierte Monatschrift.  
Jahrgang 1885. Nr. 11.  
12 Nummern M. 4. — Freiburg (Baden).  
Herder'sche Verlagsbuchhandlung. — Durch die Post und den Buchhandel.

**Text:** Die deutsche Franziskanermission unter den Menominee-Indianern. — Bulgarien und die Missionsthätigkeit der katholischen Kirche. — Besuche in deutschen Gemeinden Nordamerikas. — Durch Yoruba. — Nachrichten aus den Missionen: China, Hinterindien, Niederländisch-Indien, Südafrika, Westafrika. — Miscellen. — Für Missionszwecke. — Beilage für die Jugend: „Liebet eure Feinde!“  
**Illustrationen:** R. P. Galabert, Begründer der Augustiner-Mission in Bulgarien. — Thomas Brzeska, Oberer der Resurrektionisten-Mission von Bulgarien. 1867-1883. — New-York vom Hafen aus. — Der Fetischfuss von Apimido. — Der Weg durch Fetisch-Schmüre gesperrt. — Termitenhügel im Thale von Sambesi. — Seltene Felsformen am Sambesi. — Die Karriichten-Schlucht.

**Ein Grundstück,**  
297 Morgen groß, an der Chaussee, 4 Kilometer von der Bahn und Kreisstadt gelegen, ist billig mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. Nähere Auskunft ert. **P. Pankau,** Eichen bei Konitz.

**Stadt-Theater zu Danzig.**  
Freitag den 30. Okt. 26. Abonn.-Vorstellung. Pässe-partout B. **Der Freischütz.** Romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Sonnabend den 31. Okt. Bei halben Preisen. Pässe-partout A. Auftreten von Lina Bendel. **Therese Krone's.** Genrebild mit Gesang in 3 Akten von Karl Gaffner. Musik von A. Müller.  
Sonntag den 1. Nov. Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen. Pässe-partout B. **Das Nachtlager in Granada.** Oper von Conradin-Kreutzer. Abends 7 Uhr 27. Abonn.-Vorstellung. Pässe-partout B. Zum ersten Male wiederholt **Papageno.** Posse von Kneifel. Mit Musik einlagen von Lina Bendel und M. Köstlichau.

# Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

[www.digital-center.pl](http://www.digital-center.pl)

[biuro@digital-center.pl](mailto:biuro@digital-center.pl)

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

**Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.**

**Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.**

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**